

Sarfert zahlte einen stattlichen Preis

1577 kaufte Andreas Sarfert in Vielau ein Gut für 430 Gulden.

Kinder hatten zu dieser Zeit mit 12 Jahren das Elternhaus zu verlassen.

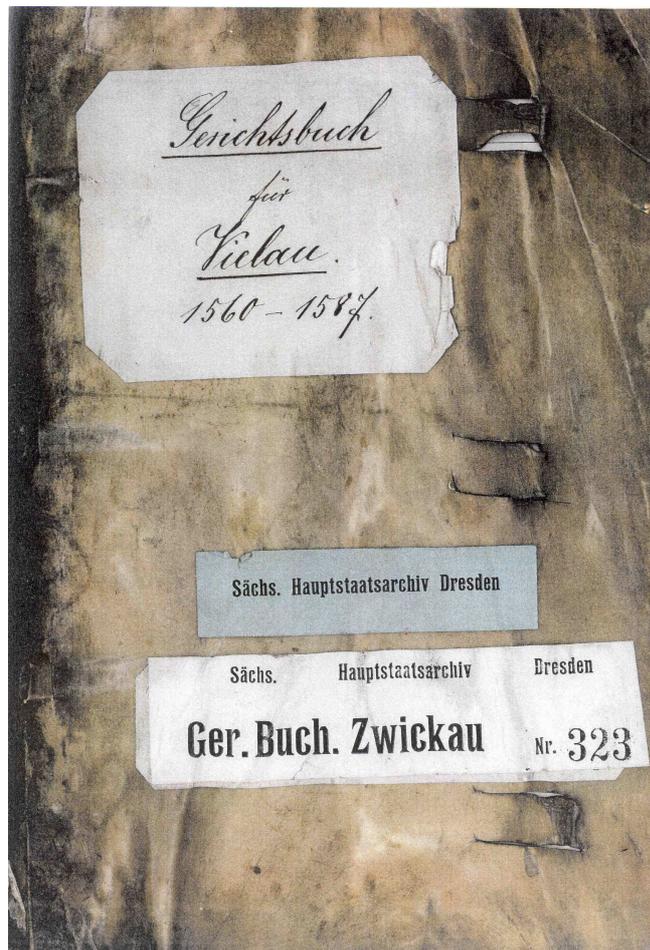
Die Lebensweise vergangener Geschlechter vermögen wir uns nicht so leicht vorzustellen. Der anspruchslosen Ausstattung des Hauses entsprach die ganze, bescheidene Lebensstellung. Will man sich eine leidlich richtige Anschauung bilden, so ist das sicherste Hilfsmittel der Einblick in alte Kauf- und Erbakten, so schrieb es 1924 der Bockwaer Pfarrer Klotz. Dieser machte sich die Mühe, die alten Schriften zu verstehen. Er hatte das Talent, damit umgehen zu können.

Auch das alte Vielauer Gerichtsbuch von 1560 – 1587 hielt der Pfarrer in seinen Händen und stieß dabei auf die Kaufurkunde des *Andreas Sarfert* (2) vom 9.12.1577. Dieser erwarb nicht nur das Gut des verstorbenen *Peter Gruhner* für 430 Gulden, was im Detail aus dieser Urkunde hervorgeht, sondern gab auch der *Witwe Ursula*, eine Tochter des *Sebastian Hahn* aus Vielau, wieder eine Zukunft, indem er sie heiratete.

Zu dieser Zeit war die Familie *Sarfert* noch in Vielau beheimatet. Erst *Christoph Sarfert* (7), ein Enkel des vorgenannten *Andreas*, siedelte dann 1646 in Bockwa. (siehe auch DSB Ausgabe Nr. 27).

Aus der Urkunde:

Am Donnerstag nach dem Neujahrstag 1577 hat der Edle und Ehrenveste *Nikolaus* vom Ende als der Lehn- und Gerichtsherr Vergunft getan, die Verhandlung vorzunehmen, der Richter und die beiden Geschworenen waren zugegen, ebenso des Verstorbenen geliebtes Eheweib, *Ursula*, samt dreien Kindern: *Peter*, zweijährig, und die Töchter *Anna* und *Katharina* (6 und 3 Jahre alt); als „natürliche und leibliche“ Vormünder der Kinder nahmen die beiden Großväter teil: der „alte *Hans Gruner*“ und „*Pastel Hahn*“. Als „zukünftiger und vertrauter Vormund und Stiefvater“ wird



Das alte Vielauer Gerichtsbuch. Es befindet sich im Staatsarchiv in Leipzig. Die darin enthaltenen Urkunden und Verträge geben einen Einblick in die damalige Zeit. Für uns ein wichtiger Nachweis auf unsere Vorfahren!

Endreß Sarffeldt der Jüngere bezeichnet; die Trauung war sonach noch nicht vollzogen. Es wurde nun dem Käufer zu kaufen gegeben und angeschlagen wie ein beständiger Kauf am kräftigsten zu Recht mag erkannt werden: „wie solch Gut steht und leit (liegt) mit voller Winterfaat und allem Getreide, wiewohl jetzt und nicht viel vorhanden, auch mit Pferd und Wagen, Eggen und Pflügen und mit ganzem, vollem Hausstat wie es steht und leit und wie es in seinem 4 Rainen und Steinen gelegen und begriffen ist und wie ihr Vater selbiger solch Gut in Nutz und Gebrauch innegehabt und possediert, auch mit Lehn und

Gewebr, mit Zinsen und mit Frohnen und Diensten, was er dem gedachten Erbherrn schuldig zu tun: auch mit aller Berechtigkeit und Abrichtung geistlicher und weltlicher Obrigkeit, nicht davon ausgeschloffen.“

Leider ist nicht angegeben, wie groß das Gut genau war.

Der Kaufpreis.

betrug 430 Gulden; ein stattlicher Betrag, von dem aber nicht viel übrig blieb, denn das Gut war völlig verschuldet. Einzelne dieser Schuldposten werfen ein bezeichnendes Licht auf die dürftige Lage.

Die Schulden.

43 Gulden hat „*Pastel Han*“, der Großvater, zu fordern, 10 Gul-

den der andere Großvater, der alte *Hans Gruner*; 21 ½ Gulden des alter *Gruners* Sohn *Christof Gruner*; 7 Gulden dem *Urban Tröger*, geliehenes Geld; 2½ Taler „dem Erbherrn sein Habern“ usw.; sogar der Knecht hat noch 2 Gulden und 12 Groschen zu bekommen, die Magd noch 1 Gulden 7 Groschen; 5 Gulden 10 Groschen stehen dem älteren *Endreß Sarffeldt* (1) zu, 5 Gulden „dem *Enders Sarffeldt* (2) dem Stiefvater“; 7 Gulden 1 Groschen fordert *Paul Tröger* für einen Wagen, 2 Taler *Georg Joachim* für 4 Siebmaß Gerste; außerdem sind 16 Groschen Kuhzins zu entrichten und 3 Gulden

¹ Pastel = Bastel, Abkürzung von Sebastian.